

Überliefertes vergegenwärtigen

Gelöbniswallfahrt der Donauschwaben nach Bad Niedernau an Christi Himmelfahrt 2024

Zum 43. Mal trafen sich die Donauschwaben in Bad Niedernau bei Rottenburg, um das Gelöbnis einzulösen, das Pater Wendelin Gruber den Internierten der jugoslawischen Vernichtungslager Gakowa und Rudolfsgnad 1946 bei Eucharistiefeiern abgenommen hatte, nämlich jährlich zu wallfahren, wenn sie die Todesnot überleben würden.

Schon zum fünften Mal nach 2015 zelebrierte Pfr. Klaus Rapp den Wallfahrtsgottesdienst in Bad Niedernau. 1956 in Pforzheim geboren, stammt er von einem einheimischen Vater und einer Mutter aus Indija in der Provinz Vojvodina ab. Heute ist er Pfarrer in Hemsbach, Sulzbach und Laudenbach, direkt an der hessischen Grenze zwischen Weinheim und Heppenheim. Verantwortung trug er auch als Stellvertretender Vorsitzender des St. Gerhardswerks und als Vorsitzender der Stiftung St. Gerhard. Seit dem 24. September 2022 ist er in der Nachfolge von Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch der neue Vorsitzende des St. Gerhardswerks, von dem er auch herzliche Grüße ausrichtete.

Zu Beginn der Eucharistiefeier sprach Rapp die versammelten Pilger auf das gemeinsame Schicksal ihrer unter schrecklichen Umständen verlorenen Heimat an. Wenn es auch allen Überlebenden später gelang, in verschiedenen Teilen der Welt eine neue Heimat zu finden, bleibe doch die schmerzvolle Erinnerung an das erlittene Unrecht, an die zahlreichen in den Hungerlagern verstorbenen und auf dem Fluchtweg zurückgebliebenen Angehörigen. Auch ihnen gelte heute unser Gedenken, aus dem zugleich die Verpflichtung erwachse, in Europa Frieden zu halten oder zu schaffen und Verfeindete zu versöhnen. Eben diesen Zielen habe sich das St. Gerhardswerk seit seiner Gründung vor nunmehr 72 Jahren verschrieben.

Der heutige Festtag, nämlich die Aufnahme Jesu in den Himmel, kennzeichne einen Abschluss, denn nun sei die Zeit der Weggemeinschaft mit dem irdischen Jesus, die zahlreichen Begegnungen mit ihm, seinen berührenden Worten und Wundern, die Gespräche und Tischgemeinschaften endgültig vorbei, begann Rapp seine Predigt. Jedoch sei alles Wichtige und Wesentliche aus dem Leben Christi und seiner Botschaft vom Reich Gottes hinterlassen worden. Die Augenzeugen von damals hätten ihre Erfahrungen weitergegeben, sie in den Evangelien aufgeschrieben, und in zahlreichen uns überlieferten Briefen sei uns die Ursprungskraft und Dynamik der Verkündigung bewahrt. Jetzt gelte es für uns, in den Spuren Jesu und seiner Jünergemeinde weiterzugehen, nicht den Blick sehnsüchtig nach oben oder nach hinten zu richten, sondern auf das Hier und Jetzt, um das weiterzuführen, was Jesus damals begonnen hat, und auch das zu bewahren, was die Eltern und Großeltern mitgenommen haben. Sowohl für die Glaubensgeschichte wie auch für die persönliche gebe es einen Auftrag von Jesus: „Geht hinaus und verkündet allen Menschen die Freudenbotschaft von Gottes neuer Welt.“ Dazu sei es notwendig, sich an der Sprache des Evangeliums zu orientieren, die vor allem für ein freundliches, wohlwollendes und wertschätzendes Miteinander stehe. So wachse – etwa bei heutigen Flüchtlingen – Kraft, sich aufzurichten, Mut zu fassen und Hoffnung zu schöpfen. Wenn wir, schloss Rapp, in den Fußspuren Jesu weitergehen, könne der Himmel auf Erden kommen. Das geschehe im Alltäglichen und manchmal fast schon in den zufälligen Begegnungen auf der Straße, am Arbeitsplatz und in der Familie. Freilich müsse es getan werden, und dazu seien wir immer wieder neu aufgefordert.

Adam Kupferschmidt gab dann einen Überblick zum Stand der Zusammenarbeit zwischen der HOG Filipowa mit der Genossenschaft der Armen Schulschwestern in Bad Niedernau.

Personelle Veränderungen hätten sich bei der Mitgliederversammlung der Genossenschaft am 24. Juli 2023 ergeben. Der Vorstand sei neu gewählt und sechs neue Mitglieder seien aus der Generation der Nachkommen aufgenommen worden. Die fünf alten Mitglieder erklärten sich zur weiteren Mitarbeit bereit. Vorsitzender ist abermals Thomas Gedemer, der ehemalige Sekretär von Erzbischof Robert Zollitsch. Während Alexander Vogl nach zehnjähriger Tätigkeit als Stellvertretender Vorsitzender ausschied, rückte Martin Mayer, ein Filipowaer aus der Generation der Nachkommen, an dessen Stelle. Das seit Gründung der Stiftung im Jahr 2013 verfolgte Ziel, ein Dokumentationszentrum mit Museumscharakter einzurichten, scheiterte zunächst an den Auflagen des Baurechts- und Denkmalamtes. Als Alternative wurde dann im Jahr 2019 der Stelenpark mit Vernetzung im Internet errichtet. Besonders die Nutzung des Internetauftritts übertrifft alle Erwartungen. Abgeschlossen sind nun die Planungsarbeiten für ein Dokumentationszentrum im Erdgeschoss des Archivgebäudes auf ca. 75 m² mit den gesammelten Exponaten und Dokumenten der Schwestern und der HOG. Die Ausbauarbeiten sollen zeitnah beginnen, damit sich das Anliegen von Erzbischof Zollitsch erfüllen lässt, dieses Projekt noch zu Lebzeiten der Erlebnisgeneration zu verwirklichen.

Mit einer Ansprache über die Unentbehrlichkeit von Erinnerungsorten und Kulturzentren wie Bad Niedernau schloss sich Prof. Dr. Rainer Bendel an. Er hatte als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft katholischer Vertriebenenorganisationen (AKVO) in Stuttgart die Wallfahrt organisatorisch auf den Weg gebracht und ist auch Mitglied der Genossenschaft der Armen Schulschwestern. Eindringlich stellte er dar, dass Bad Niedernau seit fast einem halben Jahrhundert als Ort der Erinnerung, des Gebets und der Heilung, der Bildungstradition und der Verbindungen ins östliche Europa von großer Bedeutung ist. Man brauche solche Orte über die Generationen hinweg, auch wenn sich die Formen der Erinnerungspflege, der Ausdruck von Dankbarkeit, die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Vorfahren und die daraus entwickelten Perspektiven im Lauf der Zeit ändern. Seit acht Jahren führt Bendel mit Schülergruppen aus Osteuropa (Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn) jeweils etwa einwöchige Kurse durch, bei denen man sich mit Vertreibung und Integration befasst und beispielsweise Konstanz, die Reichenau und Straßburg besucht, um wichtige kulturelle Fundierungen in Europa zu verstehen und ein positives Europabild zu stärken. Aus Friedrich Schillers „Ode an die Freude“, die von Ludwig van Beethoven in seiner 9. Sinfonie vertont und später zur Hymne Europas wurde, zitierte Bendel hochaktuelle Verse mit Worten wie „Untergang der Lügenbrut“ und „Rettung von Tyrannenketten“. Zuletzt bedankte er sich bei allen, die einen Beitrag zur Durchführung der Wallfahrt geleistet hatten: Agnes und Adam Kupferschmidt, Pfr. Klaus Rapp, Angelika Eichinger für das Sekretariat sowie Jennifer Pryk für die musikalische Mitwirkung.

Nach einem geselligen, von Familie Reichert aus Rottenburg zubereiteten und ausgegebenen Mittagessen wurde um 14.00 Uhr die Maiandacht abgehalten, bei der Pfr. Rapp Marias nachahmenswerte Offenheit für Gott und die Not anderer Menschen heraushob. Zur Abrundung der Wallfahrt boten Frauen aus Bad Niedernau Kaffee sowie eine reiche Auswahl an leckeren Kuchen und Torten an.

Stefan P. Teppert